

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: 1

Artikel: Hinein!
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinein!

Es geht in ein neues Jahr. Nichts Besseres gibt es für die Redaktion und für die Leser als: mit Gott und für Gott zum Besten von Schule und Haus. Denn ohne Heuchelei erstreben wir für uns alle als Endziel den Himmel, die ewige Seligkeit. Und als Lehrer und Erzieher wollen wir wieder nichts anderes, als das ewige Heil des Kindes, als die christliche Hauserziehung, als die Herrschaft des Geistes Christi in Schule und Haus.

Und ein katholisches Lehrerorgan hat für solchen Wunsch allen Grund, die Tagesgeschichte gibt ihm Recht. In der Stadt Luzern rückt der Geist des offenen Freimaurerentums immer ungenierter in die Mitte des Volksschulwesens. Debatten im Großrate und Zeitungsfehden der letzten Wochen bieten als Belege genügende Unterlage. In Groß-Zürich und Basel ist der Katholik ohnmächtig in den Schulbehörden. In St. Gallen halten sich die protestantischen und katholischen Kinder beinahe die Wage, und die praktizierende katholische Lehrerschaft bildet etwa 6—7 Prozent der Gesamtlehrerschaft. Und derlei mehr.

Das sind so ungefähre Anzeichen, daß in Sachen Schule Kulturkampfgefühle bestehen, und daß gewisse Geister Kulturkampfwind in die Segel zu bringen sich bemühen.

Wir sind nie Furchtase in dieser Richtung gewesen und stehen somit nicht bebend vor dieser Erscheinung. Wir provozieren sie nicht, aber sehen sie, sofern sie unprovokiert sich eindringt, gar nicht ungerne.

Es ist nun einmal so allgemach Gebrauch geworden, von konfessioneller Schule nicht mehr zu reden. Es hat ja sogar da und dort eine gewisse „Neutralität“ in Schulsachen viele Vorurteile gegen gewisse moderne Schulbestrebungen verscheuht. Allein heute zeigt es sich, daß diese scheinbare Neutralität nicht ein Ausfluß des jeweiligen Schulprinzipes war, sondern mehr eine Frucht persönlich individueller Anlage und Akkommodationskraft einzelner Personen. Heute stellen sich die Dinge wesentlich anders: Die prinzipielle Frage tritt da und dort wieder lecher in den Vordergrund. Und wir dürfen ohne Übertreibung sagen: die nächsten Jahre bringen den Schulkampf.

Der katholische Lehrer möchte nun leicht ahnen, sein Fachorgan werde jetzt zum schulpolitischen Kampfblatte. Er täuscht sich. Wir werden auch künftig uns bemühen, unser Organ fern dem politischen Tagesstreben zu halten; es wird Schulorgan sein, aber freilich katholisches. In erster Linie sind ihm auch künftig die beruflichen Fragen in

materieller und methodischer Richtung Nummer eins; wie bisher, so auch künftig. — In zweiter Linie wird es der Entwicklung des kantonalen Schulwesens verständnisinniges Interesse entgegenbringen und wird diesbezüglich durch einen gediegenen Korrespondentenstab bedient sein. Gerade in dieser Richtung ist es bei aller Sympathie für alle kantonalen katholischen Schulbestrebungen halt doch nicht St. Galler-, nicht Luzerner- und nicht Schwyzer-Organ u.: es ist und bleibt katholisches Schulorgan für alle bezüglichen Interessenten der deutschen katholischen Schweiz. Und diese Haltung, wenn sie auch stark zentralistisch angehaucht ist, kann kein Freund der katholischen Schule zürnen.

Und endlich werden wir versuchsweise Neuerungen bringen, indem dann und wann eine **Beilage ohne Preiserhöhung** erfolgt. So wird in erster Linie der hochgediegene Vortrag, den der Hochw. Hr. Prälat, Seminar-Direktor Kunz in Hitzkirch an der Delegierten-Versammlung in Luzern über die katholische Pädagogik im 19. Jahrhundert hielt, abschnittsweise beigegeben werden. Wir sind überzeugt, daß diese sachmännische Arbeit von geistlichen und weltlichen Lesern mit gleichem Interesse begrüßt, gelesen und studiert wird. Auch im übrigen gehen wir nicht rück-, sondern streben ernsthaft vorwärts. Die Zeitverhältnisse sprechen hiefür.

Also, liebe Leser, mit Gott und für Gott, es gilt all' unser Schaffen und Ringen der katholischen Schule, dem katholischen Lehrerstande. Zehn Jahre sind es, seit wir an der Spitze des Organes stehen; aber die zehn Jahrgänge sprechen für warme Sympathie des Organes für den katholischen Lehrerstand und verzeichnen bei ehrlicher Beurteilung denn doch auch etwelchen Erfolg. Wir sind nicht Schmeichler des katholischen Lehrerstandes, nicht Hypertheoretiker und auch nicht blinder Lobredner alter Zeit und Übung; wir stehen auf katholisch-fortschrittlichem Boden, auf dem man das erprobte Alte unerschrocken und standhaft festhält, das Neue ernsthaft und allseitig prüft und bei Gutbefund ihm zum Durchbruche verhilft. In diesem Sinne gegenseitige Treue!

Gl. Frei.

Vergebens sucht der Mensch des Glückes Quelle,
Weit außer sich in wilder Lust,
In sich trägt er den Himmel und die Hölle,
Die Richter in der eig'nen Brust.

Goethe.

Geduld ist das gefügige Metall, aus dem sich Schlüssel zur seligen
Himmelspforte bilden lassen. P. Dob.